

dann wißt ihr, wofür das der Lohn ist. Adjes, — ich habe an euch keinen Teil mehr.“

Edenbrecher und Weber stellten den Mast auf, um das Segel zu setzen, Matthias verstaute den Proviant, und Biering hatte am Ruder Platz genommen, während der Kapitän wie gebrochen, unthätig und wortlos vor sich hinsah.

„Vorwärts!“ sagte Beppo.

Das Segel entfaltete sich, der Wind fiel hinein, und schaukelnd, umspielt von den lindem Lüften des Südens, glitt das Boot über die Wellen.

Auf der „Napoli“ sahen bleiche Gesichter einander an. Als Kompano die nötigen Befehle gab, da klangen seine Worte beinahe schein, wie von innerer Aufregung halb erstickt. Der verblendete Mann begab sich schleunigst in die Kapitänskajüte, um allein zu sein, und als ihm Giulio dahin folgen wollte, wies er dem Knaben mit barscher Bewegung die Thür.

„Du hast im Hinterteil des Schiffes nichts zu suchen, Bursche!“

„Hoho! — Wenn du thun durfst, was dir eben passend schien, darf ich es dann nicht gerade so gut?“

„Rein. Oder sollte etwa künftig alle Disziplin aufhören?“

Sein junger Vetter lachte unverschämt. „Der lange Sempronio versteht die Steuermannskunst genau so gut wie du selbst, Carlos; sein Patent ist ihm nur entzogen, weil er Schmuggeleien betrieben hat, das weißt du. Er sagte erst kürzlich mit Bezug auf dich: Dieser gute Kompano muß um des Himmels willen nicht glauben, daß er den Tyrannen spielen darf — oder er fliegt einmal unversehens über Bord.“

Zu Kompanos Gesicht kam und ging die Farbe. Erst wurde er sehr blaß, dann dunkelrot. Ohne eine Silbe zu antworten, nahm er den Knaben beim Kragen, warf ihn zur Thür hinaus und verschloß dieselbe von innen.

Dann setzte er sich an den Tisch und stützte den Kopf in beide Hände. Er sah nicht aus wie jemand, der soeben eine Schlacht siegreich gewonnen hat.

VI.

„Kopf auf, Herr Kapitän!“

Biering sandte vom Steuerruder her dem unglücklichen, ganz entmutigten Manne einen tröstenden, aufmunternden Blick. „Wer